



Auswirkungen eines Handy-Telefonats von nur 90 Sekunden Dauer

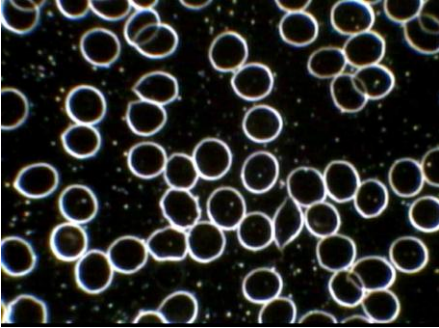
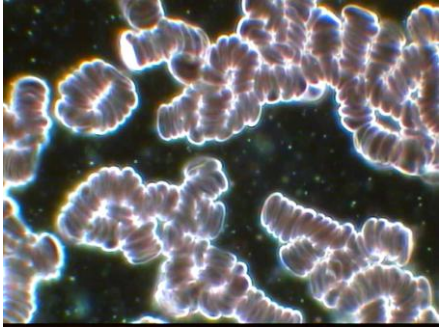
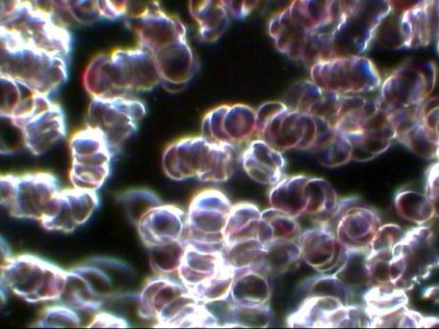
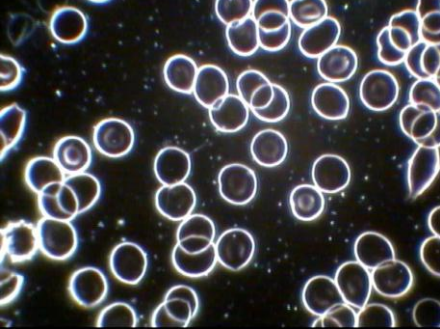
dargestellt an den Veränderungen des Kapillarblutbildes
im Dunkelfeldmikroskop

Technische Daten der Untersuchung:

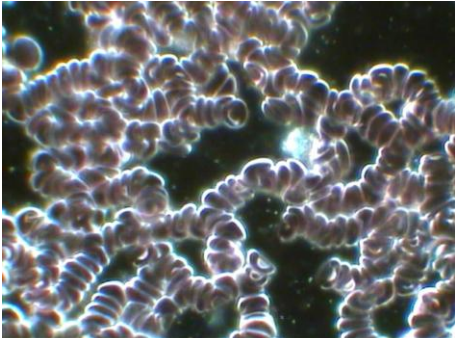
Dauer des Telefonats: 1,5 Minuten
 Handy Marke Nokia 5110 (D-Netz)
 Sendeleistung beim Telefonat: 70.000 bis 100.000 $\mu\text{W}/\text{m}^2$
 (Gesetzlicher deutscher Grenzwert (D-Netz): 4.500.000 $\mu\text{W}/\text{m}^2$)

Durchführung der Untersuchung:

Kornelia Tomsen, Heilpraktikerin
allgemeine ganzheitliche Naturheilverfahren,
naturheilkundliche Umweltmedizin, Erfahrungsheilkunde
 29225 Celle, Tel.: 05141 – 94 12 80

<p style="text-align: center;">Vor dem Telefonat</p>  <p>Im Bild durch weiße Ringe erkennbar sind die roten Blutkörperchen (Erythrozyten im Kapillarblut aus dem Ohr), die im Blutplasma schwimmen und sich aufgrund ihrer elektrischen Ladung und Polarisierung gegenseitig abstoßen.</p>	<p style="text-align: center;">Nach dem Telefonat</p>  <p>Veränderung im Blut nach 90 Sekunden Mikrowelleneinstrahlung durch das Handy: Die Blutkörperchen sind depolarisiert und haften deshalb aneinander. Folgen: Durchblutungsstörungen und Sauerstoffmangel. Durch die „Geldrollenbildung“ kann die Oberfläche der Blutkörperchen nicht genügend Sauerstoff aufnehmen. Da das Gehirn allein 20% des aufgenommenen Sauerstoffs verbraucht, können auch Konzentrationsstörungen und Störungen des Kurzzeitgedächtnisses auftreten.</p>	<p style="text-align: center;">Proband A</p> <p>telefoniert bei dieser Studie mit einem handelsüblichen Handy. Die Strahlungsintensität während des Telefonats beträgt rund 2% des gesetzlich zulässigen Grenzwertes für das D-Netz und 1% für das E-Netz. Trotzdem kommt es im Biosystem des Menschen zu beträchtlichen Auswirkungen, wie diese Untersuchung belegt.</p>
<p style="text-align: center;">20 Minuten nach dem Telefonat</p> 	<p style="text-align: center;">40 Minuten nach dem Telefonat</p> 	<p>Proband A hält sich nach dem Telefonat in einem gegen Mikrowellen abgeschirmten Raum auf, um äußere Mikrowelleneinflüsse auszuschließen. Auch 20 Minuten nach dem Telefonat haben sich die Verklumpungen der Erythrozyten noch nicht wieder ganz aufgelöst. Erst nach 40 Minuten ist eine Normalisierung erkennbar.</p>

Auch Nicht-Handytelefonierer sind betroffen:

<p style="text-align: center;">Während des Telefonats</p> 	<p style="text-align: center;">20 Minuten nach dem Telefonat</p> 	<p style="text-align: center;">Proband B</p> <p>Proband B telefoniert nicht selbst mit einem Handy, sondern hält sich während des Telefonats von Proband A in einem Abstand von 1,7 m zu Proband A auf. Auch bei Proband B kommt es zur Depolarisierung der Blutzellen. Auch nach 20 Minuten hat sich dieser Zustand noch nicht völlig normalisiert.</p>
--	--	---

Bei einem Handytelefonat treten auch bei den in der Nähe befindliche Personen diese pathologischen Blutveränderungen auf. Besonders von Handystrahlung betroffen sind Kinder, weil deren Nervensystem bis zur Pubertät noch nicht voll ausgebildet ist und die Gefahr der Schädigung des Nervensystems besteht. Die britische Regierung hat deshalb bereits einen entsprechenden Warnhinweis auf dem „Beipackzettel“ für Handys gesetzlich verordnet.

Bitte wenden


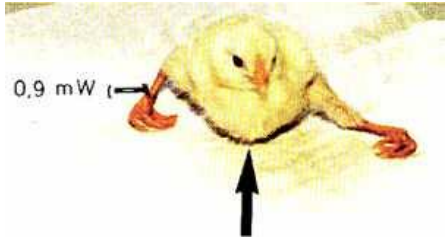


Erbschäden durch Handystrahlung

Beispiele der Missbildung an Küken

Übernommen von Lebenswert Leben (<http://www.lebenswert-leben.at/>) Quelle: Auszug aus Dr. rer. nat. Ulrich Warnke in Co´Med – 7+8/99

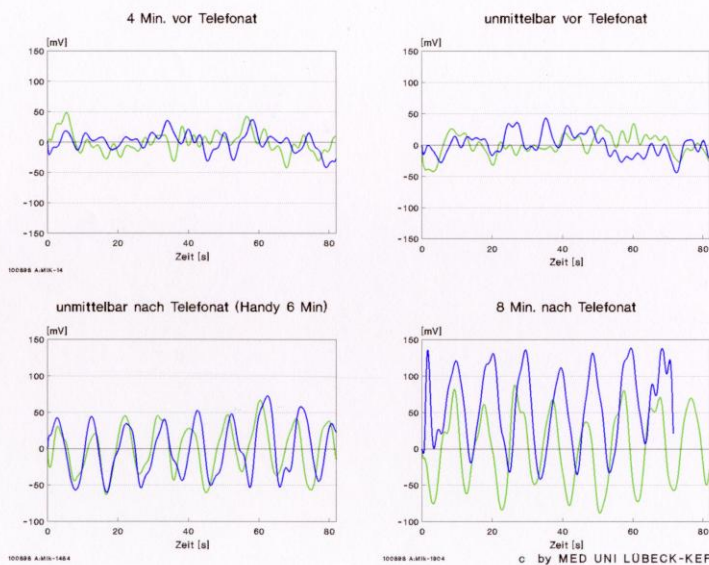
Eine Studie von vielen ist die des Biophysikers Prof. Dr. Dr. Andreas Varga von der Universität Heidelberg. Er hat in einer wissenschaftlichen Studie bebrütete Hühnereier mit Hochfrequenz bestrahlt. Es waren Strahlungen, die mit den heutigen Handys biologisch identisch sind. Für die Studie waren sie mit einer einstellbaren Leistung ausgestattet. Wenn man davon ausgeht, dass es die gleiche Biomasse ist, die auch unseren Körper aufbaut, kann man genügend relevante Rückschlüsse auf die Gesundheit des Menschen ableiten. Bei einer Leistung von 1,5 mW/cm² sind von 180 Küken nur noch drei Küken geschlüpft, und nach sechs Wochen hat keines mehr gelebt. In der unbestrahlten Kontrollgruppe sind 159 geschlüpft, und es haben nach sechs Wochen noch 156 Küken gelebt.

(Alle hier abgebildeten Küken wurden als Embryo mit 900 µW/cm² – 1,25 GHz, mit 1 kHz moduliertem EM-Feld bestrahlt. (Grenzwert E-Netz 950 µW/cm² bei 1,8 GHz)

 <p>Typische Missbildungen bei einem Küken.</p>	 <p>Missbildung: anormaler Brustkorb und die gespreizten, krummen Füße des Kükens.</p>	<p>Es gibt eine ganze Reihe von weiteren Studien, die die Verharmlosung von Mobiltelefonen widerlegen. Epidemisch ansteigende Hörprobleme und weitere viel schlimmere Gehirnstörungen sind auf dem Vormarsch. Reiner Zufall? Gepulste Mikrowellen am Kopf haben aber noch weitere, nicht zu unterschätzenden Einflüsse auf den Körper.</p> <p>Tierversuche sind zwar nicht ohne weiteres auf den Menschen übertragbar. Da Mikrowellen aber nicht unterscheiden können zwischen Blut- und Nervenzellen von Menschen und Tieren, sind Menschen wie Tiere davon betroffen</p> <p>Die Ursache dieser Schäden wurde in einer skandinavischen Studie deutlich: Durch die Einwirkung von Mikrowellen wird die Blut-Hirnschranke durchlässig. „Medikamente und andere Schadstoffe, die sonst nicht durch diese Schranke kommen, finden jetzt den ungehinderten Weg ins Gehirn mit uneinschätzbaren Folgen.“</p> <p>Professor Leif Salford, Neurochirurg der schwedischen Universität Lund.</p>
 <p>Typische Missbildung bei diesen Küken: verdrehter Schnabel</p>	 <p>Weitere typische Missbildung: defekte oder fehlende Augen bei diesen Küken.</p>	

Wirkung von Handystrahlung auf das Gehirn

Veränderungen der Gehirnströme treten erst zeitverzögert verstärkt nach einem Handytelefonat auf:



Quelle: Universität Lübeck

Die Zirbeldrüse schaltet ab

Die Zirbeldrüse ist der Produzent der extrem wichtigen, krebshemmenden Hormone Endorphin und Melatonin. Schon bei geringer elektromagnetischer Belastung stellt die Drüse die Produktion dieser Hormone sofort ein. Elektrosmogbelastungen werden verursacht von Stromversorgungsleitungen, Elektrogeräten, Mikrowellenherden, Handys und I-phones und kabellosen Computernetzwerken (WLAN) u.v.m.

Schon nach kurzer Zeit kommt es zu einem Mangel beim wichtigsten Antikrebschormon Melatonin. Stattdessen werden große Mengen freier Radikale produziert. Blutbildanalysen bestätigen dies unwiderlegbar.

Die Reaktionszeiten werden verlängert (erhöhte Unfallgefahr), das Kurzzeitgedächtnis gestört, Tinnitus und von „Klicken“ in den Zahnprothesen wird berichtet. Dieser Effekt wird verstärkt, wenn gleichzeitig eine Brille mit einem Metallrahmen getragen wird. Unter gar nicht so seltenen Resonanzbedingungen können an diesem Brillenbügel erhebliche Spannungen entstehen. Durch den sog. Skineffekt spüren wir diese Spannung nicht, sie hat aber eine biologische Wirkung auf das dahinter befindliche Gehirn. Das sind nachweisbare Fakten.

Herausgegeben vom Umweltinstitut Hanspeter Kobbe

29225 Celle, Ententeich 25, Telefon und Telefax: 05141-330 280

Im Internet: www.institutkobbe.de, e-mails an: info@institutkobbe.de